

Tufts #77

Frieda Gross geb. Schloffer an Else Jaffé von Richthofen

12.10.(1930 oder vorher? Muss vor dem Tod Arnold Schloffers 1931 sein)

Bosco/Valle Maggia, 12. October

Meine geliebte Else,

ich schreibe Dir nicht wegen dem Geld – obwohl ich es furchtbar gerne hätte. Ich will Dir schon so furchtbar lange schreiben, besonders wollte ich Dir damals anlässlich des Heidi-Briefes sagen, dass das Verhalten meiner Verwandten als grauenhaft von mir erkannt wird und mich nach allen Richtungen sehr quält. Jetzt will ich Dir dafür erzählen, dass neue Anbahnungen zu meinen Brüdern stattgefunden haben. Erst mal war vor 10 Tagen eine mit Arnold-Margot bekannte Grazerin hier bei mir zu Besuch, eine Frau v. Strzygowsky (geschiedene Frau des Kunsthistorikers in Wien), die ihm bei der Scheidung sechs Kinder hinterliess und seither mit Kindinger [oder Hindinger – ebj], einem alten Freund von Otto zusammenlebt (unverheiratet, mit 3 neuen Kindern). Sie erinnert an das Friedele, nicht nur in ihrem Schicksal – sie hat eine unerhört unverbogene Lebenskraft und ein Genie des Glaubens, der Lebendigkeit. So alt wie ich, würde man meinen ich sei ihre Grosstante. Der Peter fand sie schön und sie trug rote Nelken von ihm an der Brust! Eigentlich wollte ich aber nur betonen, dass diese Frau eben sogar in Graz Ansehen und Anerkennung geniesst und wenn auch Peter sehr zutreffend äusserte: „statt einer Communication mit der Familie haben wir ein Original gefunden, so bezog sich dies nur auf den Haken, dass diese Frau, die aus *grossem* Hause stammt – *Geld* – nur an den Geist glaubt und an so was wie Coué und gleich fand, ich sei ja so viel *reicher* (und glücklicher) als Arnold und Margot. Du verstehst, die inneren Reichtümer! Ha ha! Nun immerhin wird sie dort von den inneren Reichtümern Bericht erstatten und vielleicht auch von der Bewirtung, obwohl sie leider auch nicht ans Essen glaubt. Es habe bei Margot schon grossen Eindruck hervorgerufen, dass sie (auf einer italienischen Reise) nach Ascona fuhr, *nur* um mich zu besuchen. Na ja – würde Peter das Thema schliessen. Nun hat aber zugleich oder später Frau v.d.Schulenburg Hermann in Prag aufgesucht, und ich habe noch keinen *directen* Bericht von ihr, es geht schriftlich über Peter – scheint Hermann sich sehr sympathisch verhalten zu haben (menschlich) scheint Hermann ferner seine Geneigtheit, mir eine grössere Summe monatlich zu garantieren, ausgesprochen zu haben. Er müsse darüber noch mit Arnold in Verbindung treten. Übrigens höre ich durch Frau v. Strzygowsky, dass Arnold in Graz als sehr reich bekannt [ist], d.h. enorme Einnahmen als einer der ersten Anwälte [hat] (Margot sei sehr geldgierig – wussten wir ja.) Frau von Schulenburg reiste extra nach Prag zu dem Zwecke, sie wollte ihm sagen, dass sie ohne mein Wissen komme, in dem Glauben, es sei unmöglich, dass meine Familie über mich und meine Existenzform richtig orientiert sei. Du kannst Dir denken, dass ich sie in Wirklichkeit sehr gerne instruiert habe. Eigentlich ist mir ja so ein Schwindel widerlich – aber – na ja sage ich mit Peter.

Der Peter, Else! Aber Du kennst und liebst ihn ja selbst. 16 Tage lang hatte ich ihn hier bei mir, vorher war er 2 Wochen unten bei Margarethe und jetzt ist er wieder seit 10 Tagen unten wegen Zahnarzt etc. Donnerstag soll er nach Paris abreisen. Ich pflege hier noch die Cornelia. Sie war diesen Sommer nicht recht wohl, dann hat sie mir mal mitgeteilt, sie habe, wie sie meinte, ein Glas voll Blut ausgespuckt oder erbrochen – es war nicht mehr zu eruieren. Einige Tage drauf erst konnte ich unten mit ihr den Spezialisten treffen. Er fand bei der gewöhnlichen Untersuchung *nichts* an der Lunge – Röntgen steht noch aus. Doch fand er ihr Aussehen, das Schwitzen bei Nacht – offenbar auch Drüsen – na sagen wir verdächtig. Seither wird sie täglich 2 mal gemessen, gut gepflegt, liegt viel und die Temperaturen sind in den letzten Tagen normal, waren immer verschwindend. Wir fahren heute in 8 Tagen nach

Ascona zurück und gehen dann sofort wieder zum Arzt – ein mir lange bekannter, ganz vorzüglicher Spezialist, auch menschlich umsichtig. Ich werde Dir dann wieder schreiben, werde auch unten erst von Frau v.d.Schbg noch Näheres über Hermann erfahren und es Dir mitteilen. Ich wüsste auch *sehr* gerne, wie es nun Marianne geht und wo sie weiterstudiert. Alles hat jetzt Ischias, das ist ja verrückt. Neulich las ich wieder Freud „Laienanalyse“. Das ist doch ein herrlicher Mensch. Peter *muss* einmal zu ihm. Ich würde am liebsten die Cornelia zu ihm hintragen – (dann wären auch die nassen Betten weg). Aber Sorge Dich nicht. Es ist mehr, dass ich damit sagen will, es handelt sich hier um eine ganz grosse Tiefe und Weisheit – (Wahrheit selbstverständlich). Man sollte der Psycho-Analyse nicht so ganz vergessen. Damit meine ich vor allem meinen teuren Ernst, der mir eine lange Sommerqual bedeutet hat hier in Bosco. Fast unertragbar als Liebhaber von Cornelia – das arme Kind reagiert in lauter Verzerrungen als Antwort auf eine erotische Einstellung, macht die grauenhaftesten Faxen, denn sie liebt ihn ja nicht eigentlich *sehr*. Und dann ist er so „gottähnlich“ geworden. Das ist furchtbar – bei diesem ... Zeile unlesbar Margarethe hat auch ihr Teil zu tragen. Ihre Liebe für ihn ist wirklich etwas Grosses. Natürlich hat sie dafür auch immer wieder diese Augenblicke, wo sie vom „Gottähnlichen“ hinaufgezogen mit ihm über allen andern thront. Ich sage immer „gottähnlich“ aber ich versichere Dich, dass er glaubt, er ist es selbst. Er ist wirklich recht krank – ob das nur psychogen ist, weiss ich nicht. Aber jedenfalls unheilbar. Sogar Margarethe hat die schwere Pathologie entdeckt – und sie ist wirklich nicht klug. Sie ist sehr lieb zum Peter. Allerdings glaubt sie ja immer, er ist ihr Bruder. Der Peter hat ein „penchant“ zu Eva de Marcos, was *nur* geistig erwidert wird. Ich denke es wird auch bei ihm nur ein Glied sein in der Kette, eigentlich jedes Mal wenn ich ihn seh, ists wieder eine andere und war wohl noch nie sehr schmerzhaft, noch nie eine Liebe.

Neulich waren Paul und Anni hier. Paul war schon wieder krank gewesen, nimmt das bewunderungswürdig. Die Anni hat sich sehr entwickelt, auch äusserlich schlank, anziehend. Sie frug so sehr lieb nach dem Alfred – in ganz grosser lebendig gebliebener Verehrung. Ich bitte Dich, grüss den Alfred von mir. Ich war so froh zu hören, dass es ihm gut ging – möge es heut auch noch so sein. Hoffentlich war Hochfinsternünz ein Teil von etwas Schönem. Mir kam es so heimatlich österreichisch vor.

Einmal Else gab es Graz und „eine grüne Wiese“. Wir leben schon sehr lange. Und *manchmal* steckt das Leben doch noch im Augenblick, wie bei den Jungen. Meist aber ist es so völlig anders. Doch das kommt wohl bei mir, weil ich so gar keine Kraft mehr habe. In den Augenblicken – dann ist sie wieder da. Jetzt heisst der Augenblick Cornelia. – Und wie geht's der Mama? Eurer *guten* Mama. Grüsse mir alle Else und hab Geduld mit D.F.

Else, ich hab Dich sehr lieb. Wir bleiben doch immer beieinander. Ich denke, die Liebe sei noch länger als das Leben. Aber auf solchen Stumpfsinn brauchst Du nicht antworten – ich bin sehr müde. Gute Nacht.